№ 7. Sonntag, den 8. Januar 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Das Befinden des Kaisers ist gut, so meldet „Wolffs Bureau“ aus Potsdam vom Freitag. Am Freitag Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers. An der Abendtafel am Donnerstag beim Kaiserpaar nahm Staatssekretär v. Bülow theil.

Die sog. „Entscheidung“ in der Lippeschen Angelegenheit soll, wie aus Bundesrathskreisen mitgetheilt wird, mit großer Mehrheit, gegen 10 Stimmen, gefaßt worden sein. In der „Nat.-Ztg.“ findet der Beschluß folgende Beleuchtung: Unseres Erachtens reiht dieser Beschluß des Bundesrathes sich würdig gewissen Beschlüssen des Frankfurter Bundestages an, die in der deutschen Geschichte keineswegs als ruhmvolle verzeichnet sind. Das Wohl der Bevölkerung eines deutschen Bundesstaates ist außer Acht gelassen worden; dieses verlangt gebieterisch den Abschluß des Streites, und statt eines solchen Abschlusses ist eine solche Entscheidung völlig ins Ungewisse verschoben; denn auch die Anträge Schaumburg-Lippes sind vom Bundesrath nicht angenommen worden. Diese gingen dahin, daß der Bundesrath die Erledigung der Erbfolgefrage durch die Landesgesetzgebung von Lippe-Detmold untersagen und daß er erklären sollte, die dort erlassene Novelle zum Regentschaftsgesetz habe keine Giltigkeit gegenüber dem fürstlichen Hause Schaumburg-Lippe; jene Novelle bestimmt, daß der älteste Sohn des jetzigen Grafregenten, falls dieser vor dem geisteskranken Fürsten stirbt, als Regent zu fungiren hat. — Die „Köln. Ztg.“ sagt bezüglich des Beschlusses, es sei erfreulich, daß kein Geringerer, als der König von Sachsen es gewesen sein, der den Antrag im Bundesrath stellen ließ, welcher jetzt angenommen worden ist. Wenn unsere Bundesfürsten keine Bedenken getragen hätten, die Zuständigkeit des Bundesrathes zur Entscheidung von Thronstreitigkeiten zwischen den einzelnen Bundesfürsten anzuerkennen, so falle für die gelehrten Juristen jeder Grund weg, an dieser Ansicht festzuhalten.

Der Chef des Zivilkabinets v. Lucanus hat nach einer Darstellung des „Vorw.“ bei Gelegenheit eines Festmahls, als in Gegenwart von Ministern die Bestätigungsfrage des Berliner Oberbürgermeisters zur Sprache kam, an den anwesenden Bürgermeister Kirschner persönlich die Frage gerichtet, ob es denn nicht möglich sei, den Magistratsbeschluß wegen des Gitters am „Friedhof der Märzgefallenen“ rückgängig zu machen. Als Herr Kirschner, diese Frage verneinend, meinte: „es handle sich doch nur um die Restaurirung des Kirchhofes durch ein einfaches Gitter, was doch an keiner Stelle Anstoß erregen könnte,“ murmelte Herr Lucanus: „Aber die Inschrift — die Inschrift!“ — Diese Mittheilung des „Vorw.“ stimmt überein mit den Informationen der „Frf. Ztg.“. Bisher ist aber nicht bekannt geworden, welche revolutionäre Inschrift der Magistrat an dem Portal des Friedhofes anzubringen beabsichtigt.

Selbst die „Köln. Ztg.“ hält sich darüber auf, daß Bestätigungsfragen wie diejenige Kirschners sich so viele Monate hindurch hinschleppen. „Der Vorgang ist um so auffälliger, als neuerdings auch mehrere andere, und zwar sehr wichtige, hohe preußische Verwaltungsstellen ungewöhnlich lange unbesetzt geblieben sind. Wir brauchen nur an die politisch und parlamentarisch überaus bedeutsame Stelle des Präsidenten der Oberrechnungskammer in Potsdam zu erinnern, die nicht weniger als zehn Monate unbesetzt geblieben ist. Es wäre dringend zu wünschen, daß die preußische Staatsregierung recht bald in der „Berliner Korrespondenz“ die Gründe für diese ungewöhnlichen und die davon betroffenen Verwaltungen schädigenden Verzögerungen der Neubesetzungen solcher wichtigen Stelleu darlegte. Man denke nur daran, welche Zustände eintreten würden, wenn beispielsweise das Generalkommando eines Armeekorps oder das Kommando eines Panzerschiffes monatelang unbesetzt bliebe. Und doch ist der Wirkungskreis der hier in Betracht kommenden hohen Verwaltungsstellen durchweg noch weit größer.“

In einem Artikel, der die friedfertige Ueberschrift trägt „Konfessionelle Brunnenvergiftung durch Schülerbibliotheken“ wettert die „Köln. Volksztg.“ gegen die den höheren Lehranstalten durch die Gymnasialbibliotheken gebotene geistige Nahrung. Es ist charakteristisch, daß dabei auch die angesehensten deutschen Schriftsteller nicht mit heftigen Angriffen verschont werden. Da heißt es: „Sehen wir, welch' giftiger Lesestoff in Tilsit den oberen Klassen zugedacht ist. Freytag, Ebers und Dahn verfolgen die Tendenz, das Urchristenthum in möglichst schlechtem Lichte darzustellen.“ Dann heißt es weiter: „Nach dieser Betrachtung der Schülerbibliothek zu Tilsit, bei der nicht einmal alle Werke der überaus reichhaltigen Sammlung gewürdigt worden sind, könnte der Einwurf erhoben werden, wir hätten es nur mit einer einzelnen Erscheinung zu thun. Wie verfehlt diese Annahme wäre, lehren leider andere Kataloge. Nehmen wir die Loebenichtsche höhere Bürgerschule in Königsberg i. Pr. Dort begegnen uns: „Ebers, Homo sum; Freytag, Ingo und Ingraban, Das Nest der Zaunkönige u. s. w.“ Es wird dann weiter noch auf die „Unsittlichkeit“ von Gustav Freytags Markus König und Scheffels Ekkehard hingewiesen. Die hier angeführten Werke sind wohl allgemein als zu den besten deutschen Romanen der Gegenwart gehörig anerkannt worden. Man wird auch kaum der Ansicht beitreten können, daß durch diese Worte das religiöse Empfinden der Schüler gemindert, oder Haß gegen eine andere Konfession erweckt, oder die Sinnlichkeit erregt wird. Hingegen wird man speziell von den Freytagschen Werken sagen dürfen, daß sie durch ihre wunderbare stilistische Reinheit den Schülern die Schönheit der deutschen Muttersprache vor Augen führen. Man kann aber aus den Angriffen gegen diese Litteratur ersehen, was die Klerikalen nach ihrer lex Heintze eventuell als unzüchtige Schriften ansehen würden und wohin wir in Deutschland gelangen würden, wenn die Schule dem Klerikalismus ausgeliefert würde.

Zur Besteuerung der Waarenhäuser hat die Stadtverwaltung von Beuthen O.-S. die ministerielle Genehmigung „für die Dauer von zwei Jahren“ erhalten. Die Verordnung soll schon vom 1. April v. J. ab Wirkung haben. Es würden also die betreffenden Zensiten die Steuer von diesem Termine an, für volle dreiviertel Jahre, nachzahlen müssen. Zu der Steuer werden alle Gewerbetreibenden herangezogen werden, die an offenen Verkaufsstellen mehr als 25 Personen (Verkäufer und Verkäuferinnen, einschließlich der Lehrlinge und Lehrmädchen) beschäftigen, und zwar laut der Erhebung zunächst mit 1/2 pCt. des Ertrages, dann a) wofern die Gesammtzahl der Angestellten nicht mehr als 40 beträgt, mit 30 Mk. pro Jahr für jede im Gewerbebetriebe beschäftigte Person; b) bei mehr als 40 bis 60 Personen mit 40 Mk.; c) bei mehr als 60 bis 80 Personen mit 50 M.; d) bei mehr als 80 Personen mit 60 Mk. Seiner Zeit wurde in der Stadtverordneten-Versammlung ausgerechnet, daß das in Betracht kommende Warenhaus zu einer Jahressteuer von 8000 Mark herangezogen werden würde.

Herr v. Köller als Heirathsstifter. Auf Alsen, so schreibt man der „Volksztg.“, machten zwei Schwestern, die auf einem und demselben Hofe dienten und Töchter eines dänischen Optanten waren, schleunigst Hochzeit, da ihre Verlobten, Dienstknechte ihres und des Nachbarhofes, preußische Staatsangehörige waren. Ein Mädchen des dänischgesinnten Hofbesitzers Juhl in Hierndrup, Kreis Hadersleben, wurde Mitte November ausgewiesen. Vor Kurzem heirathete der Vorknecht des Herrn Juhl die Ausgewiesene — die Hochzeit fand in einer Kirche Dänemarks statt — und die junge Frau, die dadurch preußische Staatsangehörige geworden war, kehrte nach Schleswig zurück und vollführte ihren früheren Dienst auf dem Hofe. Die Mägde, welche auf diese Weise unter die Haube kommen, werden Herrn v. Köller für seine unfreiwillige Beihilfe dazu noch eine Dankadresse widmen, weil er sie ausgewiesen hat. Man sieht, zu etwas sind die Ausweisungen doch noch gut.

Zu den Ausweisungen aus Nordschleswig bemerkt die „Frf. Ztg.“: „Die Gesammtausfuhr nach Dänemark im Werthe von über 107 Millionen Mark übersteigt bei weitem die Gesammtausfuhr Deutschlands nach China, Japan und den Philippinen zusammengenommen. Mit dem Aufheben, das man jetzt macht von der möglichen Erweiterung des deutschen Absatzes nach Ostasien, kontrastirt schneidend die Rücksichtslosigkeit, mit der man die Ausfuhrinteressen der deutschen Industrie Dänemark gegenüber behandelt. Welches Aufsehen hat man gemacht von der Palästinareise für die Erweiterung des Absatzes deutscher Industrieartikel nach Kleinasien. Die ganze Ausfuhr Deutschlands nach der Türkei in Europa, Asien und Afrika aber hat nur einen Werth von 31 Millionen Mark, also noch nicht ein Drittel des Werths der Ausfuhr nach Dänemark. Ueberhaupt steht Dänemark bei den Ausfuhrländern für Deutschland an neunter Stelle.“

Zur Abänderung des Vereinsgesetzes lesen wir in der „Deutsch. Tagesztg.“: „Entgegen anderweiten Meldungen erfahren wir von gut unterrichteter Seite, daß die preußische Staatsregierung in der kommenden Landtagssession eine Vorlage betreffend die Abänderung des Vereinsgesetzes auf der Grundlage des letzten bezüglichen Gesetzentwurfs, nicht wieder einbringen wird, obwohl sie nach wie vor an der Nothwendigkeit einer Ausgestaltung des Vereinsgesetzes im Sinne ihrer frühern Vorlage festhält.“ — Eine Vorlage auf der Grundlage des Reckeschen Gesetzentwurfes würde auch in dem neuen Landtage keine Mehrheit finden. Uebrigens bleibt „nach wie vor“ das Gelöbniß des Reichskanzlers in Kraft, daß das Verbindungsverbot im Vereinsgesetz vor der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches, also vor dem Beginn des nächsten Jahres, aufgehoben werden solle.

Mit Rücksicht auf die Polenfrage dürfte folgende Mittheilung der „Kreuzztg.“ besonderes Interesse beanspruchen: Bei der Rückgabe der Orden des verstorbenen Freiherrn Junker von Oberconreut ist der Familie des Freiherrn von Oberconreut in Anbetracht der aufopfernden Königstreue und erfolgreichen Thätigkeit des Verstorbenen, der 28 Jahre das Amt eines Landrathes in der Provinz Posen bekleidete, das Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern zur Erinnerung ausnahmsweise für alle Zeiten belassen worden.

Die polizeilichen Maßnahmen gegen die als Anarchisten verdächtigen Personen werden fortgesetzt. In Friedrichshagen ließ der Amtsvorsteher bei den dort für Anarchisten gehaltenen Einwohnern durch den Amtsdiener Feststellungen über Militär- und sonstige Verhältnisse vornehmen. In Zukunft wollen in allen Fällen, wo es sich um zwangsweises Photographiren oder um Körpermessungen handelt, die Betheiligten richterliche Entscheidung beantragen. Auch in Volksversammlungen soll gegen diese Maßnahmen Protest erhoben werden.

Von befreundeter Seite wird dem „Berl. Tagebl.“ ein Brief mitgetheilt, den ein konservativer Reichstagsabgeordneter und Rittergutsbesitzer des Ostens an eine in der Provinz Ostpreußen angesehene Persönlichkeit gerichtet hat. Ein Theil des Briefes enthält ein recht drastisches Urtheil über den Landwirthschaftsminister. Die betreffende Stelle lautet: „Wegen Miquels Million kann ich noch nichts sagen, hoffentlich nächster Tage. Vor drei Tagen war er noch nicht im Besitz der eingeforderten Ressortberichte, morgen bin ich wieder bei ihm. Hammerstein ist gleich Null, der Mann ist einfach zu . . . . . Er versteht die Sache nicht, ist ja auch nur ein Ausstattungsstück. Seine Räthe sind besser; ich hoffe mit diesen besser arbeiten zu können. Auf alle Fälle liegt die Entscheidung nicht bei ihm, sondern bei Miquel. Völlig aussichtslos ist ein Antrag an die Landwirthschaftskammer. Was soll denn aus Einsichtslosigkeit, Engherzigkeit und Neid herauskommen? Nein, die Sache wird nur ernsthaft durch einen solchen Schritt kompromittirt werden. Die Schlacht muß unbedingt — so oder so — in Berlin geschlagen werden.“

Mit zwei auswärtigen Witzblättern, welche Majestätsbeleidigungen enthielten, hatte sich am Freitag die 7. Strafkammer des Berliner Landgerichts I zu beschäftigen. Es handelte sich um die Nr. 212 des französischen Witzblattes „Le Rire“, welche eine Reihe von Abbildungen und Besprechungen, die sich auf die Palästinafahrt des Kaisers bezogen, enthielt, und um eine in Nr. 1135 des Londoner „Puck“ enthaltene Illustration. Der Gerichtshof erkannte in beiden Fällen auf Einziehung der vorfindlichen Exemplare, Platten und Formen.

In Sachen der Majestätsbeleidigungsprozesse schreibt die „Nationalztg.“: „Der preußische Justizminister hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß auch ihm Majestätsbeleidigungsprozesse, welche wegen unüberlegter Worte auf verächtliche Denunziationen hin eingeleitet werden müssen, widerwärtig sind; er wird sich, da das Uebel nicht nachläßt, nicht der Aufgabe entziehen können, durch erneute Anweisungen an die Staatsanwaltschaften innerhalb der Grenzen seiner Befugniß und, wenn hierdurch keine Abhilfe möglich ist, solche durch einen Vorschlag zur Abänderung der Gesetzgebung zu schaffen.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Krisis in Ungarn wird aus Budapest gemeldet, am Donnerstag Nachmittag habe bei dem Ministerpräsidenten Baron Banffy eine wichtige Besprechung stattgefunden, an welcher die Minister Banffy, Lukacs und Fejervary, und von den Dissidenten Szilagyi und die Grafen Julius Andrassy und Csaky theilnahmen. Nach mehrstündiger Konferenz sei Baron Banffy Abends nach Wien abgereist, vermuthlich, um dem Kaiser über die Lage und die Stimmungen der Parteien sowie über die gepflogenen Besprechungen Bericht zu erstatten.

Schweiz.

Ueber das Geständnis Luchenis wird amtlich aus Genf gemeldet, Lucheni habe vor einiger Zeit in wenig klarer Form Mitteilungen über Mitschuldige gemacht, die er bei seiner That gehabt haben will und Aeußerungen gethan, welche die Annahme zu bestätigen scheinen, zu welcher die Genfer Gerichtsbehörden in der Frage der Mitschuld stets hingeneigt haben. Lucheni hat aber keine genauen Angaben gemacht, welche es gestatten würden, Verhaftungen vorzunehmen oder gegen dieses oder jenes Individuum gerichtliche Schritte zn ergreifen; auch hat Lucheni nichts von einem Individuum erwähnt, welches damit beauftragt gewesen sein soll, beim Passiren der Kaiserin eine Bombe zu werfen.

Frankreich.

Im Auftrage des Kassationshofes sandte die Regierung eine lange Depesche nach Cayenne, die die vollständige Aussage Lebrun Renauds enthält, auf die Dreyfus antworten soll. Die Depesche kostete 27 000 Frcs.

Die offiziösen Blätter „Temps“, „Liberté“ und „Débats“ veröffentlichen eine offiziöse Note, aus welcher hervorgeht, daß die Regierung dem Kassationshof alle geheimen Schriftstücke übermittelt hat. Nach der Note besteht kein allergeheimstes Dossier, es bestehen auch keine Kaiserbriefe und keine Briefe Dreyfus' an den Kaiser. Zu bemerken ist noch, daß diese offiziöse Note hinzufügt, die Regierung wisse nicht, ob nicht derartige Briefe bestanden hätten und zerstört worden seien. Es geht hieraus hervor,

daß aller Wahrscheinlichkeit nach gefälschte Kaiserbriefe bestanden haben, daß sie aber bereits vor längerer Zeit vernichtet worden sind.

Der elsässisch-lothringische Verein hat in einer Versammlung beschlossen, dem Oberst Picquart eine goldene Medaille zu widmen. Die Kosten derselben sollen durch öffentliche Subskription in den republikanischen Blättern gedeckt werden.

Der Advokat Esterhazy's erklärte einem Berichterstatter, der Kassationshof habe an Esterhazy die einfache Aufforderung ergehen lassen, am 17. d. M. als Zeuge zu erscheinen; er habe Schritte gethan, um Esterhazy freies Geleit zu erwirken, er wisse jedoch noch nicht, ob Esterhazy einwilligen wird, als Zeuge zu erscheinen, denn als Zeuge könnte er sich vor dem Kassationshof nicht bezüglich der gegen ihn erhobenen Anklagen vertheidigen.

Spanien.

Begnadigt wurden durch ein am Freitag veröffentlichtes Dekret der Königin-Regentin von Spanien alle wegen Preßvergehens verurtheilten Personen.

Aus dem Sudan.

Im ehemaligen Reich des Mahdi ist nunmehr auch der letzte Rest der Kalifenherrschaft vernichtet worden. Oberst Lewis hat dem Emir Fedil eine vollständige Niederlage beigebracht, fünfhundert Derwische sind getödtet und viele gefangen genommen worden. Ein britischer Offizier wurde schwer verwundet. Der Emir ist entkommen; die Erstürmung seiner festen Position erfolgte am 26. Dezember v. J nach heftigem Kampfe. Die Zahl der Gefangenen wird auf fünfzehnhundert angegeben. Dagegen waren die Verluste des Obersten Lewis nach einem amtlichen Bericht folgende: Major Ferguson schwer verwundet, sechs egyptische Offiziere verwundet, 27 Mann getödtet und 118 Mann verwundet.

Lord Cromer und Kitchener empfingen am Donnerstag in Omdurman in der Wohnung des Sirdar Kitchener verschiedene sudanesische Scheiks und Notabeln. Lord Cromer hielt eine Ansprache an dieselben, in welcher er sagte, der einzige Vertreter der britisch-egyptischen Regierungsgewalt im Sudan sei der Sirdar Kitchener. Es werde kein Versuch gemacht werden, das Land von Kairo oder von London aus zu regieren. Cromer versprach, die Religion der Einwohner des Landes werde geachtet und gleiches Recht auf Arm und Reich angewandt werden, auch sollen die Abgaben mäßige sein. Die Ansprache wurde von Beifall begleitet.

Philippinen.

Zur Annexion der Philippinen seitens der Vereinigten Staaten sind nunmehr alle Vorbereitungen getroffen. Die Instruktionen, welche Präsident Mac Kinley am 1. Januar an General Otis nach Manila telegraphirt hat, sind am Donnerstag veröffentlicht worden. Das betreffende Dokument enthält zunächst die Anordnung betreffend die provisorische Errichtung einer amerikanischen Militärverwaltung auf dem gesammten Archipel und weist sodann den General Otis an, öffentlich bekannt zu machen, daß die Rechte und das Eigenthum aller Bewohner des Archipels geachtet werden würden. Die amerikanische Autorität werde durchgeführt werden, wenn nöthig, mit Gewalt und die bestehenden zivilen und munizipalen Obrigkeiten und die Gerichtshöfe würden, so weit als irgend thunlich, im Amte belassen werden. Des Weiteren wird General Otis angewiesen, alle schon im Besitze der Vereinigten Staaten befindlichen Häfen gegen Zahlung von Abgaben dem Handel aller Nationen zu eröffnen, und schließlich aufgefordert, alles in seinen Kräften Stehende zu thun, um den Bewohnern der Inseln zu zeigen, daß die Mission der Vereinigten Staaten eine Mission wohlwollender Assimilation sei, daß die Amerikaner aber mit starkem Arm und ihrer ganzen Autorität alle Hindernisse bezwingen würden, welche sich der Errichtung einer guten und gesicherten Regierung unter der Flagge der Vereinigten Staaten entgegenstellen würden.

Die Filipinos wollen ihrerseits nichts von einer „wohlwollenden Assimilation" wissen, sondern verlangen volle Selbstständigkeit. Die Junta der Filipinos in Paris hat eine Depesche erhalten, welche besagt, daß das neue Kabinet der Filipinos nunmehr endgiltig gebildet ist. Die Filipinos erklären, die Mitglieder des neuen Kabinets hätten durchaus gleichartige Ansichten, jedes einzelne Mitglied werde der militärischen Okkupation durch die Amerikaner Widerstand leisten.

Ueber die entsetzliche Lage der spanischen Gefangenen auf den Philippinen wird weiter nach Madrid gemeldet, daß mehrere Mönche, welche von den Insurgenten gefangen genommen waren, in Cagayan in Folge von Hunger und Mißhandlungen gestorben sind. Alle gefangenen Spanier wurden ausgeplündert, bestohlen oder ermordet. Das Nonnenkloster in San Guanzano wurde geplündert, wobei die Nonnen den größten Brutalitäten ausgesetzt waren.

Provinzielles.

Culm, 5. Januar. Bisher standen die beiden Simultan-Volksschulen unter Leitung eines Rektors, der abwechselnd aus der katholischen und der evangelischen Konfession gewählt wurde. Auf Verlangen der königl. Regierung ist zum 1. Januar an die Simultan-Mädchenschule in der Person des Herrn Hauptlehrers Pranschke aus Brösen ein besonderer Rektor berufen worden, der heute durch Herrn Bürgermeister Steinberg in Anwesenheit der Mitglieder der Schuldeputation, des Magistrats und des Lehrerkollegiums eingeführt wurde. Herr P. ist katholisch. Die Knabenschule steht bekanntlich unter der Leitung des evangelischen Rektors Herrn Freymark.

Culm, 5. Januar. Einen bedeutenden geschichtlichen Fund machte Herr Besitzer August Künzle in Kl.-Czyste in seinem Wassertümpel. Ein Schwert mit verschiedenen Verzierungen und Blutrinnen, 16 Schläfenringe aus Bronze, drei Armbänder und verschiedene Münzen wurden beim Ausmodern des Teiches gefunden. Sämmtliche Sachen sind dem Provinzial-Museum übersandt.

Strasburg, 4. Januar. Gestern sollte der Unterricht in der Stadtschule beginnen, da jedoch die vor Weihnachten epidemisch aufgetretenen Kinderkrankheiten der Schüler noch nicht abgenommen haben, wurde höhern Orts angeordnet, noch 14 Tage Ferien zu geben.

Rosenberg, 5. Januar. Eine recht harmlose Auffassung über amtliche Urkunden offenbarte in der letzten Strafkammersitzung die 18jährige Besitzertochter Franziska Drescher aus Kl. Sehren. Das junge Mädchen hatte von dem Gemeindevorsteher ein Ursprungsattest für einen Bullen holen müssen, das jedoch unbenutzt blieb. Als sie später zu einem neuen Markte ein zweites Attest für dasselbe Thier besorgen sollte, scheute sie das schlechte Wetter und den weiten Weg zum Gemeindevorsteher und fälschte deshalb das alte Attest entsprechend. Sie hatte sich deshalb wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Ganz naiv erklärte sie, daß sie auch in der Schule im Schreibeheft habe radiren dürfen, und daß sie deshalb das Radiren nicht für strafbar hielt. Sie kam mit einem Verweise davon.

Dirschau, 5. Januar. Gestern Nachmittag $4^{3}/_{4}$ Uhr verstarb auf dem hiesigen Bahnhof an Herzschlag der aus dem St. Marienkrankenhause in Danzig entlassene und auf der Fahrt nach Neuenburg befindliche Handwerker Paul Kowalewski im besten Mannesalter. Soviel hier bekannt, hinterläßt derselbe Frau und Kinder.

Danzig, 6. Januar. Dem Oberpräsidenten von Goßler ist für seine hervorragenden Bestrebungen auf dem Gebiete der Gesellschaft des Rothen Kreuzes von der spanischen Abtheilung dieser Gesellschaft ein Anerkennungs-Diplom verliehen worden.

Elbing, 5. Januar. Mit dem 1. April d. J tritt Herr Rektor Battke von der ersten Knabenschule in den Ruhestand. Herr Battke ist seit dem 1. Januar 1854, also 45 Jahre, im Schuldienst und zwar die Gesammtzeit in Elbing thätig.

Labiau, 5. Januar. Ein hiesiges Ehepaar hatte gestern auf einem Dorfe der Umgegend einen Besuch abgestattet und wahrscheinlich dort dem Schnaps zu eifrig zugesprochen, denn Abends kam es total betrunken wieder zurück. Hier angelangt, schienen sie vor Trunkenheit jedenfalls nicht mehr zu wissen, daß sie zusammen gehören, denn beide hatten sich an „räumlich getrennten" Orten auf offener Straße zum Schlafen niedergelegt. In dieser bejammernswerthen Verfassung wurden sie von der Polizei aufgefunden, die ihnen fürsorglich eine Unterkunft im Polizeiwachtlokale verschaffte, wo sie die Nacht zubringen mußten.

Oletzko, 5. Januar. Auf Entsetzen erregende Art büßten am Sylvesterabend ein Knabe und ein Mädchen, Kinder des Eigenkäthners Quaß in Giesen, zwei und fünf Jahre alt, ihr junges Leben ein. Als die Mutter der Kinder die brennende Lampe mit Petroleum neu füllte, schlug die Flamme in den Vorrathsbehälter, daß dieser explodirte und sich das brennende Petroleum über Mutter und Kinder ergoß und, hauptsächlich die letzteren, schreckliche Brandwunden erlitten. Die Kinder sind schon am nächsten Tage unter gräßlichen Qualen verstorben.

Von der russischen Grenze, 5. Januar. Um dem Grenzschmuggel wirksamen Einhalt zu thun, hat die Grenzwache unseres Nachbarstädtchens Wystiten vor einigen Tagen eine Verstärkung von 50 Mann erhalten. Die neu hinzugekommenen, für den Grenzdienst ganz unausgebildeten Mannschaften, aus dem tiefen Rußland, ja zum Theil aus Kaukasien stammend, sind fast durchweg ohne jede Zivilisation. Sie erhalten vorerst ihre Ausbildung im Grenzdienst, und hierbei spielt bei den „Söhnen der Pußta" die Knute eine wichtige Rolle.

Tilsit, 6. Januar. An dem Landbriefträger Pacht in Jäcksterken bei Pogegen ist vermuthlich ein Mord begangen worden. P. befand sich am 2. d. M. in hiesiger Stadt und kehrte am selben Tage in seine Wohnung zurück. Am nächsten Tage wurde er todt aufgefunden. An den Schläfen und an dem Halse befanden sich Spuren von Verletzungen, die den Tod zur Folge gehabt haben dürften. Die Ermittelungen in dieser mysteriösen Angelegenheit sind sofort eingeleitet worden.

Heydekrug, 5. Januar. Dem Landrath des hiesigen Kreises Freiherrn von Lyncker ist unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens 2. Klasse mit Eichenlaub der Abschied ertheilt worden.

§ **Argenau,** 6. Januar. Die vom Baugewerksmeister Fischer für unsern Ort eingerichtete elektrische Beleuchtungsanlage funktionirt zur allseitigen Befriedigung. Die etwa 40 elektrischen Lampen sind so geschickt aufgestellt, daß nicht nur die Hauptstraßen, sondern auch die früher ganz dunklen Nebenstraßen ausreichend erleuchtet sind. — Apotheker Krüger hat die hiesige Apotheke, die er etwa drei Jahre im Besitze hatte, mit 24 000 Mark Gewinn an den Apotheker Kuszcza aus Posen, einen Polen, verkauft und ist nach Halberstadt übergesiedelt. — In der Bold'schen Wassermühle in Jarken gerieth ein Lehrling, wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit, in das Getriebe und wurde vollständig zermalmt. Der hiesige Distriktskommissar Liesener stellte noch am selben Tage den Thatbestand fest und machte sodann die erforderliche Anzeige.

Inowrazlaw, 5. Januar. Der Russe Kinacki hatte vor etwa 14 Tagen bei dem hiesigen Kaufmann Jagodzynski neben anderen Sachen auch einen werthvollen Pelz gestohlen. Der Mann wurde abgefaßt und an das hiesige Justizgefängniß abgeliefert. Vor einigen Tagen meldete er sich krank und klagte über heftige Schmerzen, weshalb er in die Abtheilung für Justizgefangene in das hiesige Krankenhaus gebracht wurde. Es gelang ihm nun, in der vorgestrigen Nacht von dort die Flucht zu ergreifen. Wahrscheinlich hat er den Weg über die ihm bekannte russische Grenze genommen.

Posen, 5. Januar. Die Amazone Bestella der Leibgarde des Königs von Dahomey, die hier im Apollo-Theater gastirt, wurde heute früh von einem Mädchen entbunden. Das Kind erhielt, da es im Apollo-Theater geboren ist, von dem Oberkrieger, welcher die Taufe vornahm, den Namen „Apollonia".

dd **Aus Puttkamerun,** 5. Januar. Aus der Protestschrift gegen die Wahl des konservativen Hofbesitzers Will-Schweßlin zum Reichstagsabgeordneten von Stolp-Lauenburg ist noch Folgendes zu registriren. In den gutsherrschaftlichen Wahlbezirken legte man die Wahllokale in die mit unverhängten Glasthüren versehenen Entreezimmer, Glasveranden 2c. der herrschaftlichen Schlösser, um hier besser eine Kontrolle der Art ausüben zu können, damit die Wähler von dem Moment der Stimmzettelaustheilung bis zum Herantritt an den Wahltisch behufs Stimmenabgabe keinen Augenblick außer Aufsicht standen, so daß ihnen eine unbemerkte Vertauschung der am Eingange erhaltenen zusammengefalteten konservativen Wahlzettel mit anderen unmöglich gemacht wurde. Anderseits hatte man in fast allen ländlichen Wahlbezirken, welche die Protestpunkte berühren, den Wahltisch dem Eingange so nahe gerückt, so daß man von hier aus jeden Wähler, der draußen am Eingange einen zusammengefalteten konservativen Stimmzettel erhalten hatte, kontrolliren konnte, ob er denselben Zettel auch wirklich zur Wahlurne abgab. Wie man über die politische Freiheit in Puttkamerun denkt: In dem Dorfe L. Kreis Stolp hielt der Wahlvorsteher, ein Baron mit akademischer Bildung, kurz vor der Wahlhandlung an seine versammelten Beamten und Tagelöhner folgende Ansprache: „Ihr wählt den konservativen Hofbesitzer Will-Schweßlin, wer anders wählt, der ist mein Feind! Wer dem liberalen Rittergutsbesitzer Wüstenberg-Resin die Stimme giebt, wird aus meiner Arbeit entlassen und muß binnen drei Tagen die Wohnung räumen!! —

Lokales.

Thorn, den 7. Januar.

— **Die morgen Vormittag um $11^{1}/_{4}$ Uhr im großen Artushofsaale beginnende öffentliche Versammlung von westpreußischen Liberalen aller Richtungen wird voraussichtlich recht rege besucht sein, da die Anregung, die liberalen Elemente unserer Provinz zu gemeinsamer politischer Thätigkeit zu sammeln, in vielen Orten auf fruchtbaren Boden gefallen ist und demnach auf eine größere Anzahl auswärtiger Theilnehmer, insbesondere aus Danzig, zu rechnen ist. Es ist dies umso erfreulicher, als sich anderwärts mehrfach Stimmen aus liberalen Parteien gegen diese Versammlung erhoben haben** in der Befürchtung, daß unter den gemeinsamen Zusammenkünften **aller** Liberalen die einzelne Parteiorganisation leiden könne. Daß dies nicht der Fall ist, haben wir wiederholt ausgeführt, und wir hoffen, daß die morgige Versammlung den Beweis dafür liefern wird, daß die Liberalen unserer Provinz im Interesse des Gesammtliberalismus auch ohne einen Angriff auf die Parteiorganisation einen Boden finden werden, auf dem sie sich verständigen können. Daß unter solcher Vorbedingung etwas erreicht werden kann, haben die letzten Landtagswahlen in unserem Wahlkreise aufs Beste erwiesen. — Die Liberalen aus Thorn und näherer Umgebung bitten wir sich an den morgen stattfindenden Verhandlungen recht zahlreich zu betheiligen.

— **Personalien.** Der Rechtskandidat Otto Wiechmann aus Domäne Rehden ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Briesen zur Beschäftigung überwiesen.

Ernannt: Stationsvorsteher 2. Klasse Neumann in Neufahrwasser zum Stationsvorsteher 1. Klasse und Eisenbahnkanzlist Heski in Danzig zum Eisenbahnkanzlisten 1. Klasse. Versetzt: Die Eisenbahn-Betriebs-Sekretäre Hohenstein und Malewski von Graudenz nach Stettin bezw. Osnabrück (Direktionsbezirk Münster), geprüfter Lokomotivheizer Oehlschläger von Soldau nach Graudenz. — Den Hilfsbremsern Parpart in Mischke und Pukrownik in Culmsee, welche am 23. November v. J. durch Aufmerksamkeit und Entschlossenheit bei der Durchfahrt des Güterzuges 4604 durch den Bahnhof Wrotzlawken einen Betriebsunfall verhütet haben, sind außerordentliche Prämien gewährt worden.

— **Militärische Personalien.** Dr. Stude, Marine-Oberassist. Arzt a. D., in der Armee und zwar als Oberarzt mit seinem Patent vom 25. Januar 1897 bei dem Inf. Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61. angestellt.

— Unter Leitung des Kommandeurs der 87. Infanterie-Brigade, Generalmajor Behm, fand heute früh in der Richtung nach Lissomitz eine **Garnison-Uebung** statt. An derselben nahmen theil die Infanterie-Regimenter Nr. 61, 21 und 176 sowie das 4. Ulanen-Regiment

— **Verkehr der Reisenden in den D-Zügen.** Häufig treffen sich Bekannte in den D Zügen und besuchen sich dann zum Zwecke der Unterhaltung. Hiergegen läßt sich, wie die Eisenbahn-Verwaltung anerkennt, nichts einwenden, wofern der Besucher im Besitze einer Platzkarte, sowie einer Fahrkarte ist, welche auch für diejenige Abtheilung des Wagens gilt, in der der Besuch abgestattet wird, und wenn in jenem Abtheile überhaupt noch unverkaufte Plätze vorhanden sind. Sollten neu hinzukommende Reisende in jenem Abtheile Platz zu nehmen wünschen, so muß natürlich der vom Besucher vorübergehend eingenommene Platz geräumt oder die Platzkarte umgeschrieben werden. Erfolgt dagegen der Besuch in einem Abtheile höherer Klasse, so muß der Besucher, auch wenn in dem Abtheile noch Plätze vorhanden sind, für die ganze von ihm zurückgelegte Strecke, und wenn die Zugangsstation nicht sofort unzweifelhaft nachgewiesen wird, für die ganze vom Zuge zurückgelegte Strecke das Doppelte des für jene Klasse giltigen Preises, mindestens aber den Betrag von 6 Mk. entrichten. Die Meinung, daß diese allgemein geltenden Vorschriften für die D-Züge keine Geltung haben, ist irrig.

— **Als kritische Tage** bezeichnet Falb nachfolgende Tage des Jahres 1899: erster Ordnung: 12. Januar, 10 Februar, 11. März, 10. April, 22. Juli, 21. August, 19. September, 18. Oktober; zweiter Ordnung: 25. Februar, 27. März, 25. April, 9. Mai, 25. Mai, 23. Juni, 5. September, 3. November, 17. November, 3. Dezember; dritter Ordnung: 26. Januar, 8. Juni, 6. August, 17. Dezember.

— **Von unseren mittleren Schulen.** Durch Versetzung der Herren Nadzielski und Semrau in den Ruhestand ist an der höheren Mädchenschule bez. an der Knabenmittelschule je eine Lehrerstelle zu besetzen. Gemäß der Bestimmungen der staatl. Unterrichtsbehörden sind die ordentlichen Lehrerstellen an diesen Schulen mit Lehrern zu besetzen, die die Mittelschullehrerprüfung abgelegt haben. Infolge öffentlicher Ausschreibung fanden sich 37 Bewerber beider christlicher Konfessionen. Doch haben einige ihre Bewerbung wieder zurückgezogen. An der höheren Mädchenschule findet Dienstag den 10. d. Mts. eine Unterrichtsprobe statt, zu welcher die Herren Behrendt und Kerber von hier aufgefordert worden sind. Freitag, den 13. d. Mts. werden Lehrer von auswärts an der Knabenmittelschule Probelektion halten.

— Das im Auftrage der bischöflichen Behörde des **Bisthums Culm** herausgegebene Direktorium für 1899 weist 389 Priester nach, welche in der Seelsorge thätig sind. Im verflossenen Jahre sind zwölf Priester gestorben. Die Diözese Culm zählt gegenwärtig 707 119 Seelen. Die größte Pfarrei ist die zu Sankt Nikolei in Danzig mit 14 186 Seelen; dann folgen der Größe nach Oliva, Thorn, Czersk Schliewitz, Dirschau, Wielle, Alt-Schottland bei Danzig, Culmsee, Bruß, Neuenburg, Culm, Konitz, Borzyskowo, Graudenz, Berent, Sankt Joseph, Sankt Brigitten und Königliche Kapelle-Danzig, Chmielno 2c Das Priesterseminar zu Pelplin zählt 115 Kleriker. Barmherzige Schwestern befinden sich in Culm (46). Pelplin, Löbau, Neustadt, Byslaw, Dirschau, Danzig, Alt-Schottland, Kamin, Thorn, Graudenz Stargard, Berent, Tuchel, Czersk und Konitz (zehn Franziskanerinnen), welche vornehmlich Krankenpflege ausüben.

— **Coppernicus-Verein.** In der Monats-Sitzung vom 5. des vorigen Monats gedachte der Vorsitzende zunächst in warmen Worten des verstorbenen Mitgliedes Oberlehrer Bungkat, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. Hierauf berichtete der Bibliothekar über einen Aufsatz in der „Danziger Zeitung" vom 1. Dezember, der ein Referat über eine Sitzung der Naturforschenden Gesellschaft giebt und sich über die vom Provinzial-Museum in den Sydder Kiesgruben veranstalteten Ausgrabungen verbreitet, ohne die Ausgrabungen des Coppernicus-Vereins, die Unterbringung der gefundenen Gegenstände im hiesigen städtischen Museum und ihre Bedeutung zu erwähnen, trotzdem sie dem Berichterstatter bekannt und sogar von ihm benutzt waren. Die Versammlung beschloß, ein Schreiben an die Naturforschende Gesellschaft zu richten, in dem auf die von hier aus gemachten Ausgrabungen in Sydde hingewiesen und demgemäß um eine Ergänzung des Sitzungsberichtes gebeten werden soll. Nachdem hierauf die Anmeldung eines und die Wahl von fünf ordentlichen Mitgliedern stattgefunden hatte, wurden zu Mitgliedern der Museums-Deputation für das kommende Vereinsjahr die Herren Oberlehrer Semrau, Mittelschullehrer v. Jakubowski und Landrichter Bischoff gewählt. Bei den nun folgenden Vorstandswahlen wurde der alte Vorstand wiedergewählt; derselbe setzt sich also auch im Vereinsjahre 1899/1900 zusammen aus den Herren: Prof. Boethke (Vorsitzender) Geh. Sanitätsrath Dr. Lindau (Stellvertreter), Rektor Lottig (Schriftführer), Mittelschullehrer Kowalski (Stellvertreter), Kaufmann Glückmann (Schatzmeister), Oberlehrer Semrau (Bibliothekar). Auf Antrag des Vorstandes beschloß sodann die Versammlung, in Ausführung der Paragraphen 4 und 5 der Satzungen der Thorner Coppernicus-Stiftung dem Vorstande 300 Mk. zum Zwecke der Katalogisirung der Vereinsbibliothek zur Verfügung zu stellen. — In dem sich nun anschließenden wissenschaftlichen Theile der Sitzung hielt Herr Rabbiner Dr. Rosenberg einen Vortrag über „Schillers und Otways Don Carlos." Im Wesentlichen führte der Vortragende Folgendes aus: Die Geschichte des Don Carlos ward fast in allen europäischen Sprachen dramatisirt. Sämmtliche Bearbeitungen dieses Stoffes fußen auf der im Jahre 1672 veröffentlichten Erzählung des französischen Schriftstellers St. Raab: „Don Carlos, nouvelle historique." Der erste, der dieselbe dramatisch bearbeitete, war der Engländer Thomas Otway dessen Drama: „Don Charlos" im Jahre 1676 erschien und das größte Auf-

sehen erregte. Auch heute noch ist dies Werk nicht nur vom litterarhistorischen Standpunkt, sondern wegen thatsächlich poetischer Schönheit lesenswerth. — Saint Real bot in seiner Erzählung, die durchaus nicht auf Geschichtlichkeit Anspruch erheben kann, eine sehr interessante Hofgeschichte. Seiner Darstellung gemäß hatte Kaiser Karl V. in dem kurz vor seiner Abdankung mit Heinrich II. von Frankreich geschlossenen Frieden vereinbart, daß sein Enkel Don Carlos die französische Prinzessin Elisabeth heirathen sollte. Dieser Plan wurde jedoch vereitelt. Und zwar war es sein Sohn Philipp II., der jene Vereinbarung umstieß, indem er, nach dem Tode seiner ersten Gattin, die Prinzessin Elisabeth für sich begehrte. Durch diesen gewaltsamen Eingriff seines Vaters war Carlos aufs Tiefste verbittert. Er vermochte seine Gefühle gegen die junge Königin um so weniger zu bemeistern, als er sich von ihr wieder geliebt glaubte. Durch selbstsüchtige Höflinge ward die Eifersucht des Königs gegen die Königin und den Prinzen wachgerufen, und wenngleich beide in ihrem Verkehr zu einander nie die Grenzen des Erlaubten überschritten, fielen sie der Eifersucht Philipps doch zum Opfer. — Otway hielt sich aufs Strengste an die in dieser Erzählung gegebenen Momente. Aber er verwerthete nicht alle Gesichtspunkte derselben. Des Aufstandes in Flandern geschieht bei ihm keine Erwähnung. Er führte also den Plan in seinen engsten Grenzen aus, den auch Schiller anfangs hatte: Ein Familiengemälde in einem fürstlichen Hause zu bieten. Nur insofern weicht er von seiner Quelle ab, als er Don Carlos die Prinzessin am französischen Hofe kennen und lieben lernen läßt, während sie Carlos in der Novelle auf der Brautfahrt nach Madrid zum ersten Mal erblickt und von heißer Liebe zu ihr erfaßt wird. Otway zeigt uns also eine reine Liebe, die durch die Macht äußerer Verhältnisse eine schuldige geworden ist, deren Träger aber diese Schuld nicht erkennen und daran zu Grunde gehen. — Auch der Schillerschen Tragödie liegt die Erzählung Saint Reals zu Grunde. Bei der Veröffentlichung der Fragmente des „Don Carlos“ in der „Thalia“ wies Schiller selbst auf die Novelle hin. Er wich jedoch in vieler Hinsicht von der Erzählung ab. Seine souveräne Gestaltungskraft zeigt sich vor Allem bei der Gestalt des Marquis von Posa. In der Novelle ist Posa eine Nebenfigur, im Drama wird er schließlich zum Hauptträger der Handlung. Schiller war von den Idealen seiner Zeit getragen, als er in Posa einen Vertreter der geistigen und politischen Freiheit schuf. Ueberhaupt versetzte Schiller die Charaktere der Novelle in eine höhere geistige Sphäre. Auch im Vergleich zum Drama Otway's gebührt dem Schillerschen „Don Carlos“ der Vorzug. Sein Gebiet ist ein viel größeres, denn Schiller benutzte, wie Otway, nicht nur alle wichtigen Momente der Novelle, sondern schuf auch neue hinzu. Außerdem stehen die Träger der Entwicklung bei Schiller durchweg höher als bei Otway. Dies zeigt sich besonders bei dem Marquis von Posa, von dessen hochstrebender Thätigkeit Otway nichts weiß. Auch die Intentionen beider Dichter waren verschieden. Otway wollte eine einfache Liebestragödie schaffen. Schiller hatte anfangs dieselbe Absicht, doch unter seiner künstlerischen Hand verwandelte sich der Stoff, und er schuf ein Drama, in dem er eintrat für die höchsten Güter der Menschheit: für politische Freiheit, Denkfreiheit und Gewissensfreiheit. — Die nächste Monatssitzung wird ausnahmsweise erst am Dienstag den 17. Januar stattfinden.

— Ueber Frl. Olga Schönwald, welche am 16. d. Mts. in Gemeinschaft mit Frau Herzog hier konzertiren wird, lesen wir in einem Referat der „Magd. Ztg.“: „Frl. Schönwald eröffnete das Konzert mit der Chopin'schen As-dur-Ballade und zeigte in diesem Vortrage ihr Können in vollem Umfange, nach Seite der technischen wie der musikalischen Auffassung. Dann folgte die schwierige Henselt'sche Vöglein-Etude, Stücke von Schumann und Raff, Liszt und Mendelssohn, sämmtlich prächtig vorgetragen und zum Schluß Moszkowski's „Etincelles“. In diesen funkelt und sprüht es von raketenhaft aufsprühenden Läufen und brillant blitzendem Figurenwerk, ein schillerndes Hin und Her und Leben und Bewegung in der farbenvollen, prickelnden Musik, die in erster Reihe an den Virtuosen sich wendet und der großen Gewandtheit der Künstlerin die wohl erfaßte Gelegenheit zu weitester Entfaltung bot. Der Vortrag dieses Stückes fand denn auch eine ganz besonders glänzende Aufnahme.“

— Der Betrieb in der städtischen Ziegelei wird nun eingestellt. Der Magistrat bietet durch Inserat in der heutigen Nummer dieser Zeitung Ziegelofen, Gebäude und Maschinen u. dergl. zum Verkaufe aus. Es dürfte hiernach in absehbarer Zeit mit der Planirung und Anpflanzung der Lehmgruben begonnen werden.

— Gefunden ein Gesinde-Dienstbuch für Martha Lachareck in der Culmerstraße, ein Meßbrief des Schiffers Philipp Karanowski in der Elisabethstraße, ein polnisches Gesangbuch in der Paulinerstraße, ein deutsches Gesangbuch im Glacis.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 2 Grad Kälte, Barometerstand 28 Zoll.

— Wasserstand der Weichsel 0,60 Meter.

Podgorz, 6. Januar. Einen Selbstmordversuch hat die verhaftete Dirne K. im Militärwachtlokal im Brückenkopf unternommen, indem sie sich an den Hosenträgern (die K. unternahm einen Ausflug in Männerkleidung) zu erhängen versuchte. Durch das Dazwischenkommen der auf der Wache befindlichen Soldaten wurde das lebensmüde Frauenzimmer aus seiner Lage befreit und wieder zur Besinnung gebracht.

Culmsee, 6. Dezember. Die hiesige katholische Kirche weist frühgothische Wandmalereien auf, welche mit eingehendem Verständniß erneuert, ein ebenso kühn geplantes wie farbenprächtig durchgeführtes System der Ausschmückung darstellen. Ein weißer Bandstreifen mit kleinen rothen Ranken umschließt jede Kuppe und durchschneidet sie im Scheitel. Die so gebildeten zwei Flächen sind wechselnd schwarz und roth in dem einen Gewölbequadrat, roth und blau in dem folgenden gefärbt. Auf diesen farbigen Gründen sind sehr feine weiße Rankenzüge gezogen mit einzelnen Blumen. Auf solche Weise ist die Wucht der verschiedenen farbigen Gründe gemildert und auf diesem reichen Hintergrunde sind einzelne Heiligenfiguren in den größeren Gewölbeflächen gemalt. Der Gesammteindruck ist überraschend; es ist, als schaute man in einen prächtigen Orientteppich hinein. Bei der mit eindringender Kenntniß deutscher mittelalterlicher Kunst jetzt so erfolgreich wieder aufgenommenen Wiederherstellung der Marienburg hat der verdienstvolle Leiter derselben, Herr Baurath Steinbrecht, bei der farbigen Ausmalung des kleinen Erholungsremters von obigem Ausschmückungssystem der Culmseer Kirche Gebrauch gemacht, statt der Heiligen die Wappen der Deutschordensritter hingesetzt, auch die Wand durch eine harmonisch gestimmte Teppichmalerei dem im Gewölbe angeschlagenen Ton glücklich angeschlossen und durch den aus glasirten Ziegeln hergestellten Fußbodenbelag das farbenprächtige Bild mittelalterlichen Geschmacks aufs Glücklichste vollendet.

Kleine Chronik.

* Der Kronprinz soll, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ hört, den Kaiser an Körperlänge bereits überragen, und 1,78 Meter messen, während der Kaiser nur 1,75⁵ Meter groß ist.

* Für die Abstimmungen im Reichstage werden gegenwärtig zwei prachtvolle Urnen vom Prof. Hildebrandt ausgeführt; die Kosten für diese in Bronze herzustellenden Urnen sind auf 24 000 Mark veranschlagt.

* Die Beisetzung der Leiche des Fürsten Bismarck findet definitiv am 1. April statt. Das Mausoleum in Friedrichsruh wird dann vollständig vollendet sein.

* Eine hochstehende Persönlichkeit in Breslau hat der „Breslauer Zeitung“ zufolge den Wunsch ausgesprochen, das Breslauer Bismarckdenkmal möge von Professor Reinhold Begas-Berlin ausgeführt werden, den das Komitee zum Wettbewerb nicht eingeladen hatte.

* Auf einen Militärposten geschossen wurde nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ in der Nacht am Pulverthurm zu Tegel. Dort hatte während der ersten Nachtstunden der Grenadier Hoffmann von der 4. Kompagnie des 1. Bataillons des Königin-Elisabeth-Regiments die Wache. Kurz nachdem er seinen Dienst angetreten hatte, bemerkte er plötzlich wenige Schritte vor sich einen anscheinend dem Arbeiterstande angehörenden Mann. Ehe er den Menschen anrufen konnte, zog dieser einen Revolver und gab einen Schuß auf den Soldaten ab, der diesem den Zeigefinger der linken Hand fast ganz abriß. Der Posten gab sofort Feuer, konnte den Fliehenden jedoch in Folge der Dunkelheit nicht treffen. Die herbeieilende Wache machte sich sofort an die Verfolgung, holte den Angreifer aber nicht mehr ein. Die Ursache des Angriffes ist unerklärlich. Der Grenadier Hoffmann wird seinen Dienst als Soldat nicht mehr versehen können, weil der Zeigefinger gänzlich zerschmettert ist.

* Wegen ungebührlichen Benehmens vor Gericht erhielt ein Rechtsanwalt in Köln 50 Mark Geldstrafe. Der Bestrafte hatte u. A. zum Vorsitzenden geäußert: „Wenn Sie auch durch Kopfbewegungen zu verstehen geben, daß Sie entgegengesetzter Ansicht sind, so muß ich doch auf meinen Ausführungen bestehen“ und ferner: „Ich will schließen, denn ich sehe, daß Sie durch Kopfbewegungen Ihrer Ungeduld Ausdruck geben“.

* Russische Schmuggler versuchten in der Nacht vom Montag zum Dienstag, über die Prosna bei Kiſanowitz nach Przedmosze einen größeren Posten Waren zu schaffen. Sie stießen hierbei auf den russischen Grenzposten. Trotz der Finsternis gab derselbe Feuer, tötete einen und verwundete zwei Mann, die auf preußisches Gebiet zurückflüchteten. Der tötlich verwundete Mann lag ohne jeden Beistand bis zum Dienstag gegen 10 Uhr auf der nassen Wiese, ehe er seinen Geist aufgab. Die beiden Verwundeten wurden am Nachmittag unter Eskorte eines preußischen Gendarmen der russischen Zollkammer Prarzka ausgeliefert.

8. Januar.	Sonnen-Aufgang	8 Uhr	11 Minuten.
	Sonnen-Untergang	4 „	4 „
	Mond-Aufgang	4 „	32 „
	Mond-Untergang	12 „	16 „

Tageslänge 7 Stund. 53 Minut., Nachtlänge 16 Stund. 7 Minut.

9. Januar.	Sonnen-Aufgang	8 „	10 Minuten.
	Sonnen-Untergang	4 „	5 „
	Mond-Aufgang	5 „	48 „
	Mond-Untergang	1 „	7 „

Tageslänge 7 Stund. 55 Minut., Nachtlänge 16 Stund. 5 Minut.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 6. Januar Fonds: ruhig.		6. Jan.
Russische Banknoten	216,50	216,55
Warschau 8 Tage	216,30	216,20
Oesterr. Banknoten	169,50	169,55
Preuß. Konsols 3 pCt.	94,75	94,00
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,70	101,50
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	101,40	101,50
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	93,50	93,60
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	101,60	101,60
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	91,20	91,90
do. „ 3½ pCt. do.	99,25	99,25
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	99,10	99,40
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	100,20	99,90
Türk. Anl. C.	27,00	27,20
Italien. Rente 4 pCt	93,50	93,50
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,80	91,90
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	197,25	197,30
Harpener Bergw.-Akt.	177,00	178,10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,50	127,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt	79¾	80⅜
Spiritus: Loko m. 50 M. St	59,70	fehlt
„ „ „ 70 M. St.	40,30	40,60

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u Grothe Königsberg, 6. Januar.

Unverändert.

Loco cont. 70er	40,00 Bf.,	38,80 Gd.	—,—	bez.
Jan.	40,00 „	—,— „	—,—	„
Febr.	41,50 „	38,50 „	—,—	„

Bekanntmachung.

Die auf dem städtischen **Ziegelei-Grundstück** an der Bromberger-Chaussee befindlichen **Gebäude**, als **Ziegelöfen** und **Schuppen**, sowie die **Maschinen** und **Geräthe aller Art** und das **Schmalspurgeleis** nebst den erforderlichen **Kippwagen** werden hiermit entweder zur Wiederbenutzung an Ort und Stelle oder auf Abbruch zum Verkauf angeboten.

Entsprechende Angebote sind dem Stadt-Bauamt hierselbst

bis zum 14. Januar d. Js.
Vormittags 12 Uhr

wohlverschlossen und postfrei einzureichen, woselbst die Angebote im Beisein etwa erschienener Anbieter eröffnet werden.

Nach diesem Termin eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt; eben so wenig solche, denen nicht der Nachweis einer hinterlegten Bietungskaution beigegeben ist. An Bietungskaution ist bei der hiesigen Kämmerei-Kasse vor Abgabe des Angebots der Betrag von 50 Mark zu hinterlegen, welcher verfällt, falls der Anbieter sein Angebot früher als 3 Monate nach dem Licitationstermin zurückzieht.

Der Zuschlag wird innerhalb dieser Zeit ertheilt.

Der Magistrat behält sich die volle Freiheit in der Art der Veräußerung der oben angegebenen Gebäude und Geräthe vor.

Thorn, den 6. Januar 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im abgelaufenen Vierteljahr sind an außerordentlichen Einnahmen zum Zwecke der Armenpflege zugeflossen:

a. der Armenkasse:

von dem Friseur Herrn Arndt aus einer Schiedsmanns-Angelegenheit	5 Mk.
durch Vermittelung des Herrn Stadtrath Löschmann	133 „
als Zuschuß bei Vertheilung der Zinsen des Poesch'schen Legats.	

b. der Siechenhauskasse:

von dem Schiedsmann Herrn Richter Sühnegeld	15 „

c. der Waisenhauskasse:

Vermächtniß des verstorbenen Herrn Pfarrer Wierzinski	300 „
von dem Schiedsmann Herrn Granke Sühnegeld	20 „
von dem Schiedsmann Herrn Dorau Sühnegeld	10 „

d. der Kinderheimkasse:

Vermächtniß des verstorbenen Herrn Pfarrer Wierzinski	300 „

e. der St. Jacobs-Hospitalskasse:

Vermächtniß des verstorbenen Herrn Pfarrer Wierzinski	3000 Mk.

Thorn, den 6. Januar 1899.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 10. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts

1 Pianino, 1 Tombank mit Marmorplatte

zwangsweise, sowie

1 Bierapparat, ein fast neues Pianino, mehrere Bettgestelle mit Matratzen, Tische, Stühle, Gläser, Bieruntersätze, Kleiderständer, 1 Musikautomat u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Parduhn,
Gerichtsvollzieher.



Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Lage	Etage	Zimmer	Preis
Elisabethstr. 1	1. Et.	7 Zim.	1500 M.
Mellien- u. Schulstr.-Ecke	1. Et.	6 =	1100 =
Mellienstr. 89	2. Et.	5 =	1050 =
Baderstr. 7	1. Et.	6 =	1000 =
Baderstr. 2	2. Et.	7 =	auch geth.
Brückenstr. 20	2. Et.	6 =	950 =
Baderstr. 19	1. Et.	4 =	900 =
Culmerstr. 22	2. Et.	6 =	900 =
Mellienstr. 136	1. Et.	6 =	800 =
Brombergerstr. 41		6 =	750 =
Baderstr. 10	1. Et.	6 =	739 =
Gartenstr. 64	1. Et.	5 =	700 =
Kulmerstr. 10	1. Et.	5 =	700 =
Brombergerstr. 62	part.	5 =	650 =
Baderstr. 20	2. Et.	4 =	600 =
Baderstr. 2	3. Et.	6 =	575 =
Brückenstr. 40	1. Et.	4 =	550 =
Hohestr. 1	1. Et.	3 =	550 =
Seglerstr. 22	3. Et.	3 =	540 =
Elisabethstr. 4	2. Et.	3 =	530 =
Hohestr. 1	2. Et.	3 =	530 =
Baderstr. 2	1. Et.	4 =	525 =
Kulmerstr. 10	2. Et.	4 =	525 =
Culmerstr. 10	2. Et.	5 =	525 =
Brückenstr. 40	1. Et.	3 =	500 =
Baderstr. 23	3. Et.	5 =	500 =
Coppernicusstr. 9	1. Et.	4 =	500 =
Tuchmacherstr. 11,	2. Et.	4 Z. u. Kab.	480 =
Altst. Markt 12	2 Et.	4 =	450 =
Strobandstr. 4.	2. Et.	3 =	450 =
Brückenstr. 40	2. Et.	4 =	450 =
Schillerstr. 19	1. Et.	4 =	420 =
Klosterstr 1	1. Et.	3 =	420 =
Junkerstr. 7	2. Et.	3 =	400 =
Junkerstr. 7	1. Et.	3 =	400 =
Gerstenstr. 8	1. Et.	3 =	400 =
Gerberstr. 13/15	1. Et.	4 =	400 =
Schul- u. Mellienstr.-Ecke 93	1. Et.	3 Z.	400 =
Mellienstr. 88	2. Et.	4 =	390 =
Altst. Markt 27	3. Et.	4 =	380 =
Seglerstr. 25	2. Et.	2 =	360 =
Brückenstr. 8 Geschäftskeller m. Wohn.			360 =
Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke	4. Et.	3 =	350 =
Gerberstr. 13/15	3. Et.	4 =	350 =
Bäckerstr. 43	1. Et.	2 Zim. Ent.	350 =
Baderstr. 2	2. Et.	2 =	300 =
Hohestr. 1	3. Et.	2 =	300 =
Baderstr. 14	part.	Comtor	300 =
Gerechtestr. 5	3. Et.	2 =	270 =
Gerberstr. 13/15	2. Et.	3 =	260 =
Gerechtestr. 35	4. Et.	2 =	250 =
Brombergerstr. 96 Stallg. u. Remise			250 =
Heiligegeiststr. 7/9 Wohnungen			150—250 =
Brückenstr. 40, part. 1 Flurladen			240 =
Mauerstr. 61	1. Et.	2 =	240 =
Gerberstr. 13/15	1. Et.	3 =	200 =
Mellienstr. 84	3. Et.	2 =	200 =
Grabenstr. 24	part.	2 =	192 =
Gerberstr. 13/15	3. Et.	2 =	185 =
Brückenstr. 8	part.	2 =	180 =
Junkerstr. 7	3. Et.	2 =	180 =
Strobandstr. 6	4. Et.	1 =	150 =
Hohestr. 1	3. Et.	1 =	140 =
Baderstr. 22	3. Et.	1 =	108 =
Gartenstr. 64	Kellerwohn.	2 =	100 =
Breitestr. 25	2 Et.	2 =	mbl. 36 =
Schloßstr. 4		2 =	mbl. 30 =
Marienstr. 8	1. Et.	1 =	mbl. 20 =
Schloßstr. 4	1. Et.	1 =	mbl. 15 =
Elisabethstr. 4 Laden m. Wohnung.			
Schulstr. 21	3. Et.	1 =	150 =
Brückenstr. 8 Pferdestall			120 =
Schulstr. 20 Pferdestall.			
Baderstr. 12 großer Stall.			

Selten wohlfeiles Angebot!

Herrmann Seelig, Modebazar

eröffnet **Montag, den 9. d. M.,** den großen diesjährigen



in allen Abtheilungen des gesammten Waarenlagers. **Als hervorragend billig** werden von der Firma empfohlen:

Reinwollene Kleiderstoffe in nur guten Qualitäten, schwarz und couleurt, **von 90 Pfg. an per Meter.**

Eine große Menge **einzelner Roben und Roben knappen Maaßes,** sowie **kleine Coupons,** 2—4 Meter enthaltend, werden, um damit zu räumen, zu Spottpreisen ausverkauft.

Desgleichen befinden sich am Lager eine reiche Anzahl **Coupons von Seidenstoffen** in schwarz und couleurt, glatt und gemustert, 2—5 Meter enthaltend, welche **50% unter dem bisherigen Verkaufspreise** verkauft werden.

Auf die noch großen Vorräthe in



Damen-Confection,



Jaquettes, Capes und Abendmäntel,

deren Saisonpreis **15, 18, 20, 25, 30, 40, 60, 80 und 100 Mark**
jetzt 7,50, 9, 10, 12,50, 15, 20, 30, 40 und 50 Mark

erlaubt sich die Firma ganz besonders aufmerksam zu machen.

Ein großer Posten **Gardinen-Reste und einzelne abgepaßte Fenster** in weiß und crême befinden sich mit ganz besonders billiger Preisnotirung am Lager.

„Sensationell!"

Es ist der Firma gelungen, einen großen Posten **Jaquard- und Damast-Thee- und Kaffee-Gedecke,** einzelne **Tischtücher, Dessert- und Tafel-Servietten** aus der ersten Fabrik Deutschlands billig erstanden zu haben und werden diese Artikel, so weit der Vorrath reicht, **40 pCt. unter dem bisherigen Preise** verkauft.

Die Verkaufstage sind Montag, den 9., Dienstag, den 10., Mittwoch, den 11., Donnerstag, den 12., Freitag, den 13. und Sonnabend, den 14. d. M.

Der Verkauf findet nur gegen baare Bezahlung statt und sind diese herabgesetzten Verkaufspreise auf jedem Artikel in deutlichen Zahlen sichtbar.

Heute früh 7 1/4 Uhr starb plötzlich an Gehirnerweichung mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Onkel, Schwieger- und Großvater, der pens. Gerichtskanzlist

Adolph Kostro

im 69. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn, den 6. Januar 1899.
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 9. d. M., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Mellienstr. 91, aus statt.

Heute Mittag gegen 2 Uhr entschlief sanft unsere theure Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Wittwe

Julianna Rosenhagen

geb. **Meyer.**

Thorn, den 6. Januar 1899.
Die schwergeprüften Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, Vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Behufs Vermiethung des der Stadt gehörigen **Holzlagerplatzes am Weichselufer** oberhalb des Ferrarischen Holzplatzes bis zu den am Schankhaus III stehenden Bäumen in einer Länge von 60 Metern und einer Breite von 14 Metern = 840 Quadratmeter groß auf die Zeit vom 1. April 1899 bis 1. April 1900 haben wir einen Licitationstermin zur Entgegennahme mündlicher Gebote auf

Sonnabend 30. Januar 1899
Mittags 12 1/4 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Vor dem Termin ist eine Bietungskaution von 15 Mark in der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Die Miethsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Thorn, den 4. Januar 1899.

Der Magistrat.

---

4 neue Arbeitswagen,
sowie neues, elegantes Cabriolet u. Schlitten
zu verkaufen. Blum.

Schützenhaus.

Sonntag, den 8. Januar cr.

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.
Sehr gewähltes Programm.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 8. d. Mts.:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt à Person 25 Pfg.

Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Die bisher von Herrn **S. Bernstein in Thorn** verwaltete **Hauptagentur** unserer Gesellschaft für die **Feuerversicherungs-Branche** ist auf

Herrn Oswald Gehrke, Thorn

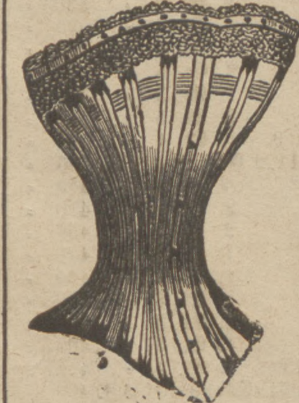
Culmerstraße 28

übergegangen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Danzig, im Januar 1899.

Die General-Agenten der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Meller und Heyne.



Corsets neuester Mode, sowie **Geradehalter. Nähr- und Umstands-Corsets** nach sanitären Vorschriften

Neu!! Büstenhalter, Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Einige Herren finden
guten Mittagstisch,
auf Wunsch auch ganze Pension,
Culmerstr. 11, 2 Tr. L. Gedemann

Victoria- und kleine gute
Kocherbsen
hat abzugeben G. Edel

Artushof.

Sonntag, den 8. Januar 1899:

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten Stork.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis à Person **50 Pfg.** Billets à **40 Pfg.** sind vorher, und zwar bis 7 Uhr Abends im Restaurant Artushof zu haben, ebenso werden daselbst Bestellungen auf Logen à 5 Mk. entgegengenommen.

Das Programm enthält u. a. Ouverturen: Joseph in Egypten von Mehul, Ruy-Blas von Mendelssohn, Lustspiel-Ouverture von Machts. Fantasie a. „La Traviata" von Verdi. Süßes Sehnen, Solo für Cello und Flöte von Menzel. „Aus dem musikalischen Fragekasten", Potp. von Schreiner. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von Brahms u. s. w.



Am 16. Januar, Artushof:

Concert Herzog.

Billets à 3, 1 1/2 und 1 Mark bei
E. F. Schwartz.

Vereinig. alter Burschenschafter
Montag, den 9. Januar cr.
8. c. t.
bei Schlesinger.

Wiener Café-Mocker.

Jeden Sonntag
Nachmittags von 4 Uhr ab
Unterhaltungsmusik im Saale
mit nachfolgendem Tanzkränzchen.

Da laatsch ich mit.



Schulze: Wo gehst Du hin?
Müller: Nach dem **„Hohenzollern", Brückenstraße 21.**
Schulze: Was ist da los?
Müller: Da giebts ein neues Clavier — und auch gutes Bier!

NB. Rendezvous aller Artisten Thorns.

Waldhäuschen.

Jeden Sonntag:
Unterhaltungsmusik.

Glacé-Handschuh

in feinem, haltbarem Leder empfiehlt
Handschuhfabrikant **C. Rausch,**
Schulstr. 19, Culmerstr. 7.
Handschuhwäscherei.

Ein gut erhaltener
Herren-Gehpelz
ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Post.
A. Seemann, Mocker, Lindenstraße 3.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten **Theod. Konetzky,** in Stein, (Argau, Schweiz) bei.

Für Börsen- u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein zweites Blatt und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.